

## Seriensieger mit strukturellen Problemen

Zum zehnten Mal in Folge ist Berlin das innovativste Bundesland Deutschlands. Dieser Durchmarsch maskiert allerdings, dass strukturelle Schwächen den Innovationschampion längst erreicht haben. Im Vergleich bleibt Berlin Spitze, unter der Oberfläche zeigt sich allerdings auch in der deutschen Innovationshochburg bröckelnde Innovationsstärke.

Seit 2015 küren wir in jedem Jahr das innovativste Bundesland Deutschlands – ebensolange beansprucht Berlin diesen Titel bereits für sich. So auch in unserem ING Deutschland Innovationsindex 2024. Im Vergleich zu den übrigen Bundesländern glänzt die Hauptstadt mit einer starken Gründerszene, einem hohen Beschäftigungsanteil im High-Tech Sektor sowie einem hohen Bildungsniveau. Der Blick unter die Oberfläche offenbart allerdings, dass die strukturellen Schwachstellen Deutschlands Berlin längst eingeholt haben. Die Wettbewerbsposition im eigenen Land ist längst nicht mehr so gefestigt, wie noch vor zehn Jahren.

So leben in Berlin beispielsweise nach wie vor verhältnismäßig viele junge Menschen, doch der demographische Wandel hält auch in der Hauptstadt Einzug. Während Berlin 2015 noch fünfmal so viele 15- bis 54-jährige wie 55- bis 64-jährige Bewohner zählte, waren es zuletzt nur noch viermal so viele. Ein Trend, der allerdings nicht nur in der Hauptstadt zu beobachten ist, sondern quer durch die Republik. Am deutlichsten war die Verschlechterung des Verhältnisses von junger zu älterer Bevölkerung in Norddeutschland. Im zweitplatzierten Hamburg sowie in Schleswig-Holstein, welches Platz 9 unseres Innovationsrankings belegt. Schwächen zeigen sich also längst nicht mehr nur beim Blick auf das Tabellenende unseres ING Deutschland Innovationsindex 2024, an dem sich in schaurig-schöner Regelmäßigkeit ostdeutsche Bundesländer befinden.

Deutliche Verbesserung gab es sowohl in Berlin als auch deutschlandweit hingegen beim Bildungsniveau. Der Anteil der Beschäftigten mit einem tertiären Bildungsabschluss stieg in der vergangenen Dekade in der Hauptstadt von knapp 40 auf 47 Prozent an. Bundesweit waren es zuletzt rund ein Drittel aller Beschäftigten, nach noch 28 Prozent im Jahr 2015.

Obwohl der Anteil an hochgebildeten Beschäftigten in der vergangenen Dekade zugenommen hat – um im internationalen Innovationsvergleich vorn mitzuspielen reicht es für Deutschland noch lange nicht. Unser ING Deutschland Innovationsindex 2024 zeigt außerdem, dass die wirtschaftliche Divergenz zwischen den alten und den neuen Bundesländern auch 34 Jahre nach der Wiedervereinigung besteht, was zu anhaltender Ungleichheit in der Innovationsstärke führt.

### Carsten Brzeski

Chief Economist  
Frankfurt +49 69 27 222 64455  
Carsten.Brzeski@ing.de

### Franziska Biehl

Economist  
Frankfurt +49 69 27 222 68035  
Franziska.Marie.Biehl@ing.de



**Acht Indikatoren zur Berechnung des Index**

**Berlin bleibt nationaler Rekordmeister**

Mithilfe von acht Indikatoren möchten wir anhand unseres Innovationsindex sowohl einen objektiven Vergleich zwischen den Staaten der Eurozone als auch den Bundesländern Deutschlands ziehen. Bei der Auswahl der verschiedenen Indikatoren spielten Verfügbarkeit, regelmäßige Aktualisierung und Vergleichbarkeit eine wichtige Rolle. Der Index selbst soll ein Benchmarking möglich machen, ohne den Anspruch auf absolute Vollständigkeit zu erheben. Der Großteil der Angaben bezieht sich auf das Jahr 2023, die Zahl der Start-ups bezieht sich auf das Jahr 2024. Für den Eurozone-Index bezieht sich die Unternehmensdynamik auf das Jahr 2022, lediglich für Belgien und Irland noch auf das Jahr 2021. Für den deutschen Index bezieht sich die Unternehmensdynamik auf das Jahr 2023. Aufgrund von methodischen Problemen bei der Erfassung von Gewerbemeldungen für Nebenerwerb und Kleingewerbe wurden in diesem Jahr im deutschen Index lediglich die Gründungen und Liquidationen von Hauptniederlassungen erfasst.

Zum zehnten Mal in Folge küren wir in diesem Jahr das innovativste Bundesland Deutschlands – und zum zehnten Mal in Folge beansprucht die Hauptstadt den Titel für sich. In der vergangenen Dekade konnte Berlin sich insbesondere durch eine junge Bevölkerung, eine starke Gründerszene, die deutschlandweit ihres Gleichen sucht, sowie ein hohes Bildungsniveau an der Spitze halten. Beinahe jeder zweite Berliner kann einen tertiären Bildungsabschluss vorweisen und in keinem anderen Bundesland gibt es so viele Start-ups wie in der Bundeshauptstadt.

Auch Hamburg und Baden-Württemberg, die neben Berlin auf dem Siegertreppchen stehen, müssen sich was Demographie und Bildungsniveau betrifft nicht verstecken. Das zweitplatzierte Hamburg kann zudem mit einem weit vorangeschrittenen Ausbau von schnellem Internet punkten. Beinahe 70 Prozent der Hamburger Haushalte verfügen über einen Glasfaserinternetanschluss. In keinem anderen Bundesland verfügen so viele Haushalte über solch schnelles Internet wie in der Hansestadt. Auch unser Innovationschampion Berlin kann mit 30 Prozent der Haushalte bei weitem nicht mithalten. In Deutschland insgesamt verfügen 32 Prozent der Haushalte über einen Glasfaseranschluss bis ins Haus.

**Abb. 1: Der ING Deutschland Innovationsindex 2024 im Detail (Farbskala, grün = höchste Punktzahl, rot = niedrigste Punktzahl)**

	Jugendpotential	Kompetenz	Betriebsdynamik	Flexibilität	Patentmeldungen	Beschäftigung im High-Tech-Sektor	Internetanschlüsse	Startup
Berlin	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Hamburg	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Baden-Württemberg	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Bayern	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Bremen	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Niedersachsen	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Hessen	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Nordrhein-Westfalen	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Schleswig-Holstein	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Sachsen	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Rheinland-Pfalz	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Brandenburg	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Saarland	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Thüringen	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Mecklenburg-Vorpommern	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green
Sachsen-Anhalt	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green

Quelle: ING Berechnungen

Nach fruchtbarem Nährboden für Innovationskraft sucht man am Tabellenende, welches auch in diesem Jahr wieder von Brandenburg, dem Saarland, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt belegt wird, vergebens. Das Bildungsniveau fällt vergleichsweise schlecht aus, es werden mehr Unternehmen

**10 Jahre Innovationsgold maskieren strukturelle Probleme**

geschlossen als gegründet und das Jugendpotenzial ist geringer als im Rest des Landes. Keine guten Voraussetzungen für eine starke Gründerszene, die in diesen Bundesländern dementsprechend klein ausfällt.

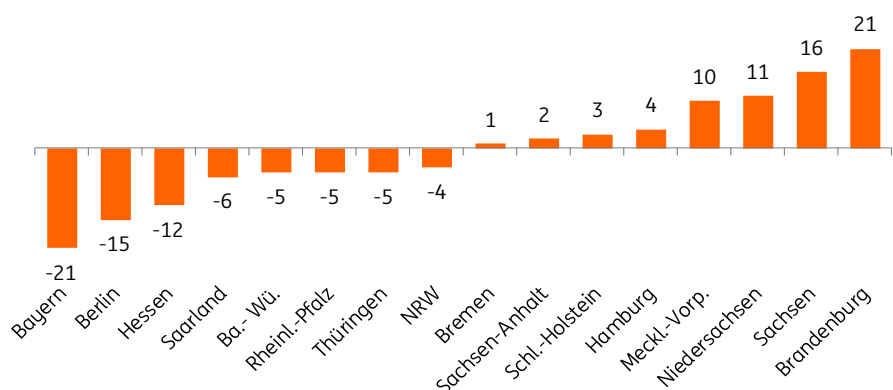
Der Blick unter die Oberfläche zeigt allerdings, dass nicht alles (Innovations-)Gold ist, was glänzt und dass auch der Innovationschampion nicht gegen die strukturellen Probleme, die Deutschland insgesamt belasten, gefeilt ist.

Zwar liegt Berlin im bundesweiten Vergleich nach wie vor weit vorne, was das Jugendpotenzial betrifft, doch der demographische Wandel stoppt auch vor der Berliner Landesgrenze nicht. Zwar ist das Verhältnis zwischen den 15- bis 54-Jährigen und den 55- bis 64-Jährigen so hoch wie in beinahe keinem anderen Bundesland, allerdings hat es in den vergangenen 10 Jahren deutlich abgenommen. Gab es 2015 noch 4,7-mal so viele junge wie ältere Bewohner, waren es zuletzt nur noch 4,1-mal so viele. In Deutschland ging das Verhältnis von 3,9 auf 3,1 zurück. Auch der Ausbau der digitalen Infrastruktur lässt in Berlin zu wünschen übrig – nur 30 Prozent aller Berliner Haushalte verfügen über einen Glasfaserinternetanschluss. Schlusslicht im Digitalisierungslauf ist Berlin bundesweit damit zwar nicht, hinter dem im ING-Innovationsranking zweitplatzierten Hamburg fällt es aber dennoch deutlich zurück. Der Aufholprozess bei Glasfaserinternetanschlüssen ist ein entscheidender Grund dafür, dass Hamburg zwischen dem ersten Innovationsranking 2015 und dem diesjährigen Ranking an Innovationsstärke dazugewinnen konnte. Berlins Wettbewerbsposition im eigenen Land hat sich im Vergleich zu vor 10 Jahren nämlich insgesamt abgeschwächt – zwar bleibt die Hauptstadt an der Innovationsspitze, doch die Wettbewerbsposition ist lange nicht mehr so gefestigt.

**Die nationale Wettbewerbsposition der großen Innovationsplayer wackelt**

Doch nicht nur Berlin, auch andere deutsche Innovationsschergewichte haben in den vergangenen 10 Jahren im Vergleich zu den anderen Bundesländern an Innovationskraft eingebüßt. Zeitgleich konnten andere Bundesländer an Innovationsstärke hinzugewinnen – still und leise allerdings, während sie sich weiterhin im hinteren Tabellenende zurückhielten, wie z.B. Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

**Abb. 2: Veränderung Gesamtpunktzahl im ING Deutschland Innovationsindex zwischen 2015 und 2024**



Quelle: ING Berechnungen

Abbildung 2 zeigt, dass in den vergangenen 10 Jahren neben Berlins auch Bayerns Innovationskraft im Vergleich zu den anderen Bundesländern nachgelassen hat. Insbesondere das sich vergleichsweise deutlich verschlechternde Jugendpotenzial sowie ein im Vergleich nicht so starker Ausbau der digitalen Infrastruktur fallen hier ins Gewicht. Nichtsdestotrotz reicht es für Bayern auch in diesem Jahr wieder für Platz 4 in unserem Ranking.

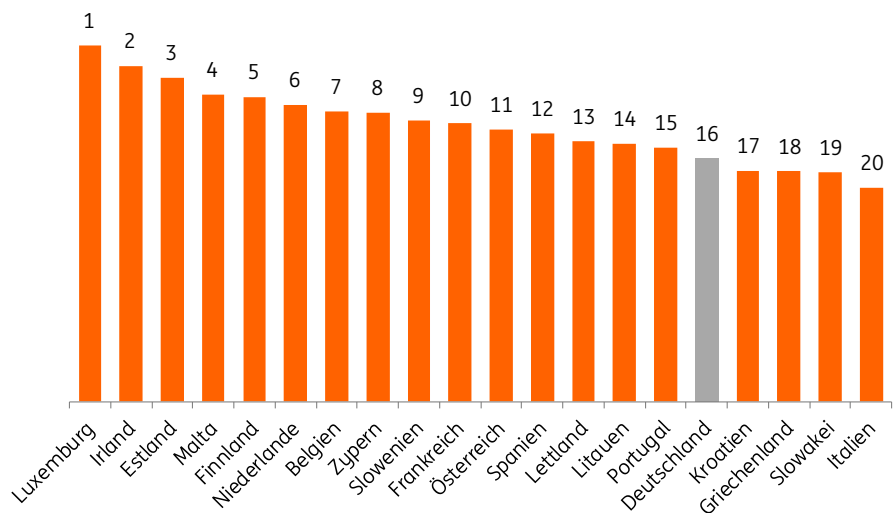
Auf der anderen Seite der Skala steht Brandenburg, welches in unserem diesjährigen Innovationsvergleich auf Platz 12 landet. In diesem Jahr schnitt Brandenburg im Vergleich mit den übrigen Bundesländern deutlich besser ab, was die Verfügbarkeit von schnellem Internet betrifft – der Haupttreiber für den Anstieg der Gesamtpunktzahl im Vergleich zu vor 10 Jahren.

Teils getrieben durch eine Verschlechterung der Wettbewerbsposition der Innovationsstars der Republik, teils durch eine Verbesserung der weniger innovationsstarken Bundesländer – in der vergangenen Dekade hat sich der Abstand im Innovationsranking verringert. Zwar besteht zwischen dem Erstplatzierten und dem Tabellenletzten nach wie vor ein deutlicher Unterschied von mehr als 150 Punkten, die graduelle Annäherung verdeutlicht allerdings: wer an der Innovationsspitze bleiben möchte, darf sich nicht auf vergangenen Erfolgen ausruhen, sondern sollte innovative Wege gehen, um auf strukturelle Herausforderungen zu reagieren.

**Regionale Meister machen noch keinen internationalen Champion**

Auch im europäischen Vergleich sorgen demographischer Wandel sowie mangelnde Investitionen in Digitalisierung dafür, dass Deutschland unter den 20 Eurozone-Ländern erneut nur im hinteren Drittel auf Platz 16 landet.

**Abb. 3: ING Deutschland Innovationsindex Eurozone 2024 Ranking**



Quelle: ING Berechnungen

Der demographische Wandel, der auch in nationalen Index immer schwerer ins Gewicht fällt, lässt Deutschland auch im internationalen Vergleich alt aussehen. In keinem anderen Eurozone-Land leben so wenige junge Menschen wie in der Bundesrepublik. Und auch wenn der Ausbau der digitalen Infrastruktur in einzelnen Bundesländern durchaus weit fortgeschritten ist, so hinkt Deutschland mit weniger als einem Drittel aller Haushalte, die über einen Glasfaserinternetanschluss verfügen, deutlich hinter den übrigen Mitgliedsstaaten der Währungsunion hinterher. Mit rund 25 Prozent verfügen lediglich in Belgien noch weniger Haushalte über solch schnelles Internet. Am weitesten fortgeschritten ist die Versorgung mit schnellem Internet in Spanien – 95 Prozent der Haushalte verfügen über einen Glasfaseranschluss bis ins Haus und auch in Portugal dürfen sich mehr als 90 Prozent der Haushalte über eine schnelle Verbindung ins Internet freuen. Positiv wirkt sich zwar Deutschlands hohe Forschungsaktivität, aus der verhältnismäßig viele Patentanmeldungen resultieren, aus, doch reicht das nicht, um über die nach wie vor bestehenden Innovationsbaustellen hinwegzutäuschen.

Wie Abbildung 3 zeigt, belegt Luxemburg auch in diesem Jahr wieder den ersten Platz unseres ING Deutschland Innovationsindex Eurozone. Der Abstand zum zweitplatzierten Irland bleibt geringfügig, denn in beiden Ländern ist das Bildungsniveau mit 55 Prozent, bzw. 54 Prozent der Beschäftigten, die über einen tertiären Bildungsabschluss verfügen, hoch. Abheben kann sich Luxembourg allerdings sowohl von Irland als auch von allen anderen Eurozone-Ländern durch eine hohe Anzahl an Patentanmeldungen und eine junge Bevölkerungsstruktur.

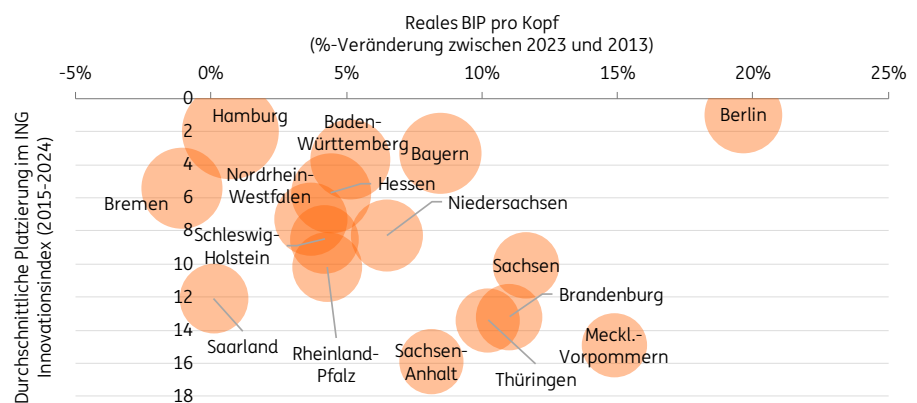
Stärken, von denen die letztplatzierten Eurozone-Länder Kroatien, Griechenland, Slowakei und Italien nur träumen dürfen – ein geringes Jugendpotenzial und vergleichsweise wenige Beschäftigte mit tertiärem Bildungsabschluss stellen keinen fruchtbaren Nährboden für Unternehmensgründungen dar, weswegen die Start-Up Szene in diesen Ländern gering ausfällt.

Mit Blick auf die Zukunft und die verschiedenen strukturellen Herausforderungen, denen Deutschland im Kampf gegen den Verlust von Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand gegenübersteht, verspricht die stagnierende Innovationskraft wenig Gutes.

Ein Blick auf die Innovationsstärke und den wirtschaftlichen Wohlstand in den deutschen Bundesländern zeigt einen positiven Zusammenhang. Tatsächlich scheint die Innovationsstärke insbesondere in jenen Bundesländern ausgeprägter zu sein, die über einen höheren Wohlstand verfügen. Ob mit höherer Innovationsstärke auch höherer Wohlstand einhergeht, oder ob wohlhabendere Bundesländer sich schlechtweg eine stärkere Innovationsstärke leisten können, lässt sich schwer sagen. Deutlich ist aber, dass jene Bundesländer, in denen der Wohlstand gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf höher ausfällt, auch in unserem Innovationsranking besser abschneiden. Und dass Bundesländer, in denen das BIP pro Kopf niedrig liegt, trotz deutlichen realen Wohlstandsgewinnen in den vergangenen 10 Jahren, über wenig Innovationsstärke verfügen.

**Innovationsstärke als Wunderpille gegen Strukturschwäche**

**Abb. 4: ING Innovationsindex Deutschland & BIP pro Kopf pro Bundesland**



Quelle: ING Berechnungen; Statistische Ämter des Bundes und der Länder

So auch in den neuen Bundesländern Brandenburg, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Im Vergleich zu Brandenburg, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, die in diesem Jahr wieder vier der letzten fünf Plätze unseres Innovationsrankings belegen, zeichnet sich Sachsen allerdings durch eine etwas jüngere Bevölkerung, eine stärkere Gründerszene sowie eine hohe Beschäftigung im High-Tech Sektor aus. Somit landet Sachsen als einziges der neuen Bundesländer nicht auf den letzten fünf Plätzen, sondern belegt Platz 10. Rekordverdächtig innovativ ist allerdings auch das nicht.

Trotz ordentlicher Zugewinne im BIP pro Kopf von mehr als 10 Prozent über die vergangenen 10 Jahre bleibt zwischen den neuen und alten Bundesländern eine Wohlstandslücke bestehen. Unser ING Innovationsindex Deutschland 2024 zeigt, dass dies auch Ungleichheit in der Innovationsstärke zur Folge hat. Ob Geld Innovationskraft kaufen kann oder Innovationskraft Geld wert ist, bleibt unbeantwortet.

=====

Methode ING Innovationsindex:

- Jugend-Potential: Anteil der unter 20- bis 50-Jährigen gegenüber 50+. Jüngere Mitarbeiter sorgen in der Regel für neues Wissen und einen neuen Ansatz innerhalb eines Unternehmens
- Kompetenzen: Anteil der Beschäftigten mit einem höheren Bildungsabschluss gegenüber allen Beschäftigten. Höher ausgebildete Personen sind potenzielle Innovatoren
- Betriebsdynamik: Verhältnis von gewerblichen Existenzgründungen verglichen mit gewerblichen Liquidationen
- Flexibilität: Anteil der Selbstständigen an Erwerbstätigen. Eine höhere Selbstständigkeit führt zu mehr Flexibilität in der Wirtschaft und kann den Wissenstransfer zwischen Unternehmen erhöhen
- Innovative Investitionen: Patentanmeldungen pro 100.000 Einwohner beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA). Patentanmeldungen beziehen sich nicht nur auf die Fähigkeit, sich anzupassen, sondern vor allem darauf, inwiefern neue Anpassungen vorgenommen werden sollen
- Hochtechnologie: Beschäftigte im Hochtechnologiesektor und wissensintensivem Bereich
- Internetanschlüsse: Verfügbarkeit von Breitbandinternet über FTTH/B für Haushalte in Deutschland nach Bundesland
- Start-up: Hauptsitz der Start-ups nach Staat bzw. Bundesland pro 1.000 Einwohner. Definiert als Start-ups und innovative Unternehmen mit unter 1.000 Beschäftigten
- Ausgaben für Forschung & Entwicklung in % des BIP

Die Wirkungsrichtung aller Indikatoren ist so festgelegt, dass ein höherer Wert eine höhere Punktzahl bedingt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, werden die Indikatoren standardisiert. Dann werden die einzelnen Indikatoren anhand eines Punktesystems zwischen 0 und 50 eingeordnet. 0 Punkte ergeben sich aus dem Mittelwert aller Länder minus drei Standardabweichungen und 50 Punkte aus dem Mittelwert aller Länder plus drei Standardabweichungen. Zwischen dem Hoch- und Tiefpunkt wird linear interpoliert. Die Punkte werden dann in den einzelnen Kategorien pro Land addiert und absteigend nach der erreichten Punktzahl gerankt. Der Index ist nicht gewichtet.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Destatis, IfM Bonn, DPMA, BMVI, Eurostat, Crunchbase, Refinitiv Datastream, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, EU-Startups

## Disclaimer / wichtige rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung wurde von der volkswirtschaftlichen Abteilung der ING Deutschland („ING“) zu reinen Informationszwecken erstellt, ohne Berücksichtigung von Anlagezielen, finanzieller Situation oder Mitteln einzelner Nutzer/Leser. Die Informationen in dieser Veröffentlichung stellen weder eine Anlageempfehlung noch eine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung oder ein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments dar. Mit angemessener Sorgfalt wurde darauf geachtet, dass die Angaben in dieser Veröffentlichung nicht unzutreffend oder irreführend sind; ING gewährleistet nicht ihre Genauigkeit oder Vollständigkeit. ING haftet nicht für Schäden, die direkt, indirekt oder mittelbar aus der Nutzung dieser Veröffentlichung entstehen. Wenn nicht anders angegeben, sind alle Ansichten, Voraussagen oder Einschätzungen allein die des Autors oder der Autoren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich ohne Ankündigung ändern.

Die Verbreitung dieser Veröffentlichung kann durch Gesetz oder Verordnung in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt werden. Wer in den Besitz dieser Veröffentlichung gelangt, sollte sich über derartige Einschränkungen informieren und diese beachten.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung und der zugrunde liegende Datenbestand sind urheberrechtlich geschützt. Wiedergabe, Vertrieb oder Veröffentlichung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der ING gestattet. Alle Rechte sind vorbehalten. Die ING Deutschland wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Die ING Deutschland hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Registernummer HRB 7727.